

Beschluss zur Bibliothek erneut verschoben

Arbeitsgruppe soll bis Ende des Jahres Entscheidung vorbereiten / Letzte Sitzung des alten Stadtrates



Abschied von insgesamt 112 Jahren Ratserfahrung: Elf der bisherigen Ratsmitglieder, auf unserem Foto flankiert von Bürgermeister Uwe Kellner (links) und dem Ratsvorsitzenden Hans-Jürgen Wächter (rechts), werden dem neuen Stadtrat nicht mehr angehören: (v.l.) Wulf Rettemeier (5 Jahre im Stadtrat), Ulrich Rehlich (30 Jahre im Stadtrat), Ralf Osmer (5), Christine Knof-Grotevent (20), Jörn Kowski (1), Ursula Isensee (16), Alexander Klay (5), Elke Bicker (15), Hermann Vagt (5) und Heinz-Robert Bonin (5). Auf dem Bild fehlt Gwendolin Jungblut, die ebenfalls 5 Jahre im Achimer Rat saß. FOTO: MICHEL

VON RALF MICHEL

Achim. Der neue Stadtrat ist bereits gewählt, aber konstituieren wird er sich erst im November. Die eigentliche Ratsarbeit mit politischen Diskussionen und Beschlüssen beginnt sogar noch deutlich später, voraussichtlich erst im Januar 2012. Entsprechend lang war am Dienstagabend die Tagesordnung des alten Achimer Rates auf dessen letzter Sitzung. Nicht weniger als 28 Tagesordnungspunkte waren abzuhaken oder auf den Weg zu bringen.

Gleich der erste allerdings wurde nicht entschieden, sondern ein weiteres Mal ver-

schlag auf den Weg bringen. „Diese drei Monate sollten wir uns noch einmal gönnen.“

Sowohl der zweite Architekt als auch die Grundstücks- und Gebäudeverwaltung Achim hätten gesagt, „dass es für dieses Geld nicht geht“, ergänzte die Sprecherin der Grünen, Silke Thomas. „Da können wir dann nicht sehenden Auges so reingehen.“ Zumal der Unterschied in den Architektenentwürfen 150 000 Euro betrage, bei einer Gesamtsumme von 900 000 Euro alles andere als eine Kleinigkeit.

Was eine deutliche Ratsmehrheit genauso sah: SPD, Grüne, WGA und FDP

aber keine Mehrheit. Mehrheitlich angenommen wurde dagegen der Antrag, statt „Hannelore-Schmidt-Weg“ lieber die Kurzform „Loki-Schmidt-Weg“ zu verwenden.

Einmütig sprach sich der Rat für die interkommunale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Versorgung und der Versorgungsinfrastruktur aus. Mit den Nachbargemein-

den Oyten und Ottersberg und nach Möglichkeit auch Langwedel soll langfristig versucht werden, bei der Energieversorgung und im Bereich Abwasserbeseitigung „eine größtmögliche Zusammenführung unter einem Dach“ zu erzielen. Im Frühjahr 2012 soll eigens hierfür eine Anstalt öffentlichen Rechts gegründet werden.

KOMMENTAR

Bürgerferner Abschied

schoben: der Anbau der Stadtbibliothek. Die Verwaltung soll eine Arbeitsgruppe einberufen, die bis zum Ende des Jahres einen Beschluss vorbereitet. So hatte es auf Antrag der SPD mehrheitlich der nicht öffentlich tagende Verwaltungsausschuss beschlossen. Was der CDU nicht schmeckte. Für eine erneute Verschiebung gäbe es keinen Grund, kritisierte Rüdiger Dürr. Neue

„Wir sind uns einfach nicht sicher, ob der Entwurf überhaupt umsetzbar ist.“

Herfried Meyer (SPD) zur Stadtbibliothek

bahnbrechende Erkenntnisse lägen nicht vor, alles sei angemessen diskutiert und ausführlich bedacht worden. „Warum soll das Rad jetzt wieder zurückgedreht werden? Wir können heute entscheiden!“, so Dürr, der seitens der CDU beantragte, die Bibliothek nach dem Entwurf des Architekten Landwehr auszubauen.

Bei den anderen Fraktionen fand er damit kein Gehör. „Wir sind uns einfach nicht sicher, ob der Entwurf überhaupt umsetzbar ist“, bat SPD-Fraktionschef Herfried Meyer um Verständnis und verwies auf die Frage der Kosten für die Sanierung des Altbaus. Hierzu sollte die Arbeitsgruppe bis zum Jahresende einen gesicherten Vor-

stimmten geschlossen für die Arbeitsgruppe, die CDU dagegen.

Einstimmig wurde der Bau einer neuen Turnhalle in Uesen beschlossen. Die Verwaltung soll hierfür einen Bebauungsplanentwurf vorlegen, der sowohl den Standort der neuen Halle als auch die künftige Nutzung des derzeitigen Sportgeländes als Parkplatz einen Bolzplatz sowie eine eventuell zu veräußernde Fläche für Gewerbe beinhaltet. Überrascht zeigten sich einige Ratsmitglieder von der laut Bürgermeister Uwe Kellner ebenfalls möglichen Variante, dass die alte Halle erst abgerissen wird, wenn die neue Halle fertig ist.

Nicht einstimmig, aber mit deutlicher Mehrheit folgte der Stadtrat dem Fachausschuss für Stadtentwicklung, der beantragten Erweiterung eines Schweinemaststalles in Baden das Einvernehmen der Stadt zu versagen. Der Rat will dieses Thema stattdessen grundsätzlich angehen und für das gesamte Stadtgebiet Vorrangflächen für künftige Mastställe ausweisen.

Als reines Abhaken erwiesen sich am Dienstagabend die Satzungsbeschlüsse für diverse Bebauungspläne: Kämpfe, Bakenberg, Steubenkaserne, Desmapark, Am Finbusch, Lahof, Wittkoppenberg – allesamt ohne Diskussion und fast immer einstimmig entschieden.

Nicht ganz so glatt verlief die Vergabe neuer Straßennamen. Hier störten sich Rüdiger Dürr und Petra Gölz (beide CDU) am „Petra-Kelly-Weg“, fanden mit ihrem Alternativvorschlag „Elisabeth-Selbert-Straße“

VON RALF MICHEL

Bürger nah wollen sie sein, die Damen und Herren aus Politik und Verwaltung. Zumindest wird dies bei jeder sich bietenden Gelegenheit und ganz besonders vor Kommunalwahlen beschworen. Rechtzeitig und umfassend soll er informiert werden, der Bürger. Und natürlich möglichst frühzeitig beteiligt am politischen Geschehen in Achim.

Nichts als Lippenbekenntnisse, zumindest wenn man die letzte Ratssitzung der abgelaufenen Wahlperiode in Achim als Gradmesser nimmt. Dass die Mikrofonanlage im Ratssaal am Dienstagabend wieder einmal nicht funktionierte, wird von Rat und Verwaltung offenbar als „Running Gag“ betrachtet. Ärgerlich, aber was soll's. Um sich zu verstehen, reicht die Akustik ja gerade noch aus. Was aber nicht für die Bürger in den Zuhörerreihen gilt. Für die ist die ständig knarrende Technik eine Zumutung. Und mit abgeschalteten Mikrofonen sind die meisten Ratsvertreter nicht zu verstehen.

Wenig bürgernah war auch das gegenseitige Schulterklopfen in Sachen Neubau der Turnhalle in Uesen. Eigenlob ohne Ende. Mann, haben wir das gut hingekriegt... Aber kein einziges Wort über die Bedenken in der Nachbarschaft. Nicht einmal ein kleines Signal in Richtung dieser Bürger, dass man zumindest um ihre Sorgen weiß.

Ärgerlich, wie sich der Rat bei der Beschlussfassung zum Anbau an die Stadtbibliothek laufend auf eine Entscheidung des Verwaltungsausschusses berief. Schön zu wissen, doch dieses Gremium tagt nicht öffentlich. Da hilft es dann auch nicht, den entsprechenden Antragstext kommentarlos auf eine Leinwand vorne im Saal zu werfen. Denn den kann – auch das ein altbekanntes Übel – bei den Lichtverhältnissen im Ratssaal von hinten niemand lesen. So wusste kein Zuhörer im Stadtrat am Ende, was genau die Politiker da eben entschieden hatten. Irgendwas mit einer Arbeitsgruppe, die eingesetzt werden soll. Erklärt wurde dies dem Bürger nicht.

Dasselbe gilt für das Thema „Interkommunale Zusammenarbeit auf dem Versorgungssektor“. Laut Bürgermeister Kellner „eine große Chance auf einem ganz wichtigen Feld“, ein Prozess, der die Stadt Achim die nächsten 20 Jahre beschäftigen wird und „sehr, sehr weit denkbar ist“. Aber kein einziges Wort der Erklärung, worum es bei dieser Sache geht und was da einstimmig beschlossen wurde.

Am Dienstagabend im Ratssaal gab es weder Transparenz noch Bürgerbeteiligung. Stattdessen hat sich eine kleine Clique Eingeweihter in ihrem Herrschaftswissen gesonnt. Bürgerferner konnte sich der alte Stadtrat nicht verabschieden!
ralf.michel@achimer-kurier.de